

Pränumerationspreis:
für Ungos mit Zustellung oder Provinz
mit Frankopostversendung:
Ganzjährig fl. 8.—
Halbjährig fl. 4.—
Vierteljährig fl. 2.—
Einzeln Sonntags-Nummern 10
Fr., einzelne Donnerstags-Num-
mern 6 Fr.

Redaktion und Administration
Bonazgasse Nr. 18, im eigenen Hause

Erscheint wöchentlich zweimal
Sonntag und Donnerstag.

Nr. 73.

Südingarn.

Organ für Politik und Volkswirtschaft.

Ugos, Sonntag 10. September 1899.

Pränumerationspreis:
für Ungos mit Zustellung oder Provinz
mit Frankopostversendung:
Ganzjährig fl. 8.—
Halbjährig fl. 4.—
Vierteljährig fl. 2.—
Einzeln Sonntags-Nummern 10
Fr., einzelne Donnerstags-Num-
mern 6 Fr.

Redaktion und Administration
Bonazgasse Nr. 18, im eigenen Hause

Erscheint wöchentlich zweimal
Sonntag und Donnerstag.

VII. Jahrgang.

Königin Elisabeth.

Das Gefühl der Wehmuth und der Weihe vereinigt am heutigen Tage die ungarische Nation; der stolze Wall der Karpathen umgürtet eine einzige heilige Stätte, einen gemeinsamen Altar, auf dem die Flammen der Liebe und Verehrung, der Trauer und Erinnerung mit reiner Pietät zum Himmel emporlodern. Es ist der Todestag der Königin Elisabeth.

Wie die erbitterten Streiter auf den Gefilden des göttererbauten Zion ihre Waffen ruhen ließen, um die Manen ihrer gefallenen Helden und Krieger zu ehren, machen auch wir, vom biblischen Fluche des kategorischen Arbeitszwanges betroffenen Menschenkinder, in unserem großen Hasten und Drängen Halt, um mit andächtiger Sammlung das Andenken unserer Theuersten zu feiern. Es giebt kaum eine Nation, die herbere Schicksalschläge erlitten hätte, die ein reicheres Pantheon von Helden, Märtyrern und Heiligen besitzen würde, als die Ungarn. Wir ergaben uns dem starren Fatalismus, den Tribut des Leiden pünktlich, ohne Nachsicht erlegen zu müssen; unser Jahr kann kaum einen Tag aufweisen, der die autonome Kirche der nationalen Idee nicht als Fast- und Bußtag in unseren Kalender angelegt hätte. Und doch, als wir glaubten, daß der Born der Trauer schon erschöpft sei, daß die Hächer des grausamen Schicksales ermüdet wären, da traf uns der schreckliche Schlag: ein wahrwitziges Geschöpf, ein höllischer Fanatiker

der modernen Hirnverbrannten Vernichtungstheorie beraubte uns unseres theuersten Kleinods, in dem unsere Liebe, unser Glaube, unsere Hoffnung verkörpert war, der verzuchte Mensch ermordete unsern angebeteten Engel. Dem ein Engel, eine „Gesandte“ Gottes war die verblichene Königin, die als fremdes Reis in unserm heimischen Boden verpflanzt, die seit Jahrhunderten verschwundene Tradition der Kräpdenkönigin wundervoll wieder belebte, ja die ungarische Geschichte weist kaum eine Herrscherin auf, die im Schatten der Stefanskronen eine innigere Theilnahme und ein liebevolleres Verständniß für ungarischen Denken und ungarisches Gefühl empfunden hätte, als unsere Elisabeth. In den düsteren Tagen der todesähnlichen Erstarrung, wo sich über die Walfstatt des Freiheitskampfes ein Meer vergossenen Patriotenblutes erstömte und darüber das schwarze Leichentuch der trostlosen Zukunft ausgebreitet war, da erglänzte am finsternen Himmel langsam ein leiser Schimmer, ein blinkender Stern der Zuversicht sandte sein Licht in die verzweifeltsten Gemüther, es wurde allmählich heller und heller und an dem heranbrechenden Morgen der Verfassung erblickten wir die lichtvolle Gestalt der Königin Elisabeth, Trost spendend, Liebe verheißend: sie zieht vom Throne zur Nation den Regenbogen des Friedens und giebt das Herz des Fürsten seinem Volke wieder. Die schöne Wittelsbach-Prinzessin ward die „erste ungarische Frau,“ sie verschönerte und verjüngte nicht

mur das Leben ihres hohen Gatten, sie wurde auch die Schutzfrau der ungarischen Nation, das leuchtende Vorbild der ungarischen Mütter und Jungfrauen. Sie hüllte ihre ideal-schöne Seele in einen ideal-schönen Körper, die auserlesene Aristokratie ihres Geistes in die apostolische Demuth ihres Herzens.

Das Vaterland wird so lange bestehen, sagt ein französischer Denker, bis es solche giebt, die es lieben; eine wie größere Lebenskraft muß unsere Heimath entprießen, die mit dem Zauberbanne ihres Athems, ihrer Kraft, aus den Spröhlingsen fremder Stämme angebetete Herrscherinnen, hervorragende Staatsmänner, große Heerführer und gottbegnadete Dichter schaffen. Ja, die ungarische Vaterlandsliebe unserer seligen Königin bleibt das ewige Denkmal aus „personam“ in dem dankbaren Sinne der ungarischen Nation, und dieses Vermächtniß wird pietätvoll von Generation auf Generation fortgepflanzt, in Volksweise und Volksmärchen, in Bild und Wort, in Kunst und Geschichte fortleben.

Bischof Deseffy in Karánsebes.

(Original-Korrespondenz des „Südingarn.“)

Karánsebes, 8. September.

Seit mehr als 20 Jahren war das für die katholische Christenheit höchst wichtige Sacrament der Firmung in Karánsebes nicht gespendet worden und ebenso lange hatte die katholische Gemeinde dieser Stadt ihren bischöflichen Seelenhirten nicht gesehen. Um so größere Freude rief daher die Nachricht hervor, daß Seine Excellenz der

Plagegeister.

(Original-Text aus dem „Südingarn.“)

„Die Nadelstiche des Schicksals sind das schlimmste“, sagen die Leute, die keine anderen Sorgen haben und die sich darum von den Nichtigkeiten des Lebens die Laune verderben lassen. Wie sich die Nadelstiche zu den wirklichen Schicksalschlägen verhalten, so auch unsere bösen Leidenschaften zu den kleinen Plagegeistern, von denen hier die Rede sein soll.

Diese kleinen Quälgeister, die ungezogenen Stänkerer, die aus unseren kleinen menschlichen Fehlern und Schwächen heraus schwärmen, wie die lästigen Mücken an Sommerabenden und wie diese stechen, quälen, plagen, wollen wir einfangen und einmal bei Licht betrachten.

Wenn man einen solchen Plagegeist erwischt und ihn bezieht und ihn beschreibt, so lacht man herzlich über ihn. Er sieht so toll und komisch aus, er thut so harmlos und verschämt, verdreht die Augen und macht ein lächelndes Gesicht, als wäre er die Unschuld selbst. Entwischt der kleine Knirps aber unbemerkt und springt diesem, jenem in den Kopf und zwickt und beißt und steckt andere an, so wird man mürrisch, zornig, übler Laune; man ist geärgert und vergrämt, verfeindet sich und wird nervös. Man heißt die Welt ein Jammerthal und sich ein unglückseliges Geschöpf; man flüchtet aus der Nähe der Menschen, von Amt und Politik und Vorgesetzten, von Zeitung und allem modernen

sonst unentbehrlichem Vergnügen; man schimpft, man flucht, kurz, man ist in einem gräßlichen Zustande.

Diese kleinen Ungeheuer halten sich gerne in Kaffeefränkchen und Versammlungen, auf Bällen und sonstigen festlichen Massenansammlungen auf. Dort lauern sie und schwupps, eh' man sich's noch verzieht, schwirrt eines aus und sitzt bei irgend wem auch schon fest.

Ich habe bei einigen Gelegenheiten einige wahre Prachtexemplare eingefangen, sie gezähmt und genau studiert und will zu Ihrem Ruh und Frommen nun, meine verehrten Leser, Ihnen mittheilen, was ich erfahren und gelernt habe. Besonders genau habe ich die Spezies, die am meisten bei uns vorkommt, einem genauen Studium unterworfen und bin in der glücklichen Lage, die Ursachen, warum diese kleinen Ungethume bei uns so prächtig gedeihen, Ihnen genau vorzählen zu können.

Hoffentlich wird mir hier keines frei und springt auf irgend jemand über. Sollte dieses aber doch passiren, so gebe ich zur Vorsicht gleich das Mittel an, mit dem ihn noch am ehesten bezukommen ist. Man darf vor allen Dingen den Kopf nicht hängen lassen; man hält ihn hoch und macht womöglich sich gleich in frischer Luft Bewegung. Das helle Lachen auch verträgt er nicht und geht an ihn gleich zu Grunde.

Ich habe gefunden, daß unsere Verhältnisse ein prächtiger Nährboden für diese Plagegeister sind. Betrachten wir ein wenig unsere Verhältnisse.

Es wird wohl niemand bestreiten wollen, daß wir in unserem lieben kleinen Städtchen uns alle gut und sehr genau kennen. Jeder weiß vom anderen wer sein Vater ist und seine Mutter war; wo er bäckt und wie er seinen Tisch bestelt. Ja, genaue Kenner wissen sogar, was der eine ist, um wie viel Uhr der andere aufsteht, von wem dieser seine Stiefel kauft und wie viel Krügen und Manchetten jener in der Woche wechselt. Da ist es denn klar, daß bei einer solchen Deffentlichkeit und Kontrolle nicht alles immer glatt ablaufen kann. Da steht der eine einmal zu spät auf, der andere sieht's und sagt's; die dritte bäckt nicht, wie sie soll; man sagt's und klagt's: es wird ein lauges Klagen, Sagen, das Feld ist vorbereitet: schwupps springt der kleine Stänkerer in irgend einen Kopf und zwickt und beißt und steckt die anderen Köpfe an. Du, was kommt da schließlich nicht heraus: Unglück giebt's und Thränen, Gram und Haß und Aerger und was es sonst noch von diesem Artifel giebt.

Ein anderes Beispiel: Es ist klar, wir haben ein ausgesprochenes Gefühl der Zusammengehörigkeit. Gelegt den Fall, es ist hier etwas los, Sagen wir, es ist Theater. Da gehen wir denn alle, oder es geht niemand hin. Der A und die B gehen nicht, drum gehen auch die C und der D nicht hin. Doch geht die A, dann geht das ganze A B

Möbel, Nähmaschinen, Fahrräder u. Damenhüte

billigste, solideste u. beste Einkaufsquelle bei
Podwinetz Isidor,
Lugos.

Diözesanbischof Alexander v. Deseffy am 8. September, dem Feiertage Maria Geburt, die Firmung in Karánsebes vornehmen werde. Die Harmonie und Eintracht, welche in Karánsebes seit dem Amtsantritte des allgemein verehrten und wahrhaft geliebten Bürgermeisters Burdia zwischen den verschiedenen Konfessionen herrscht und sowohl die konfessionellen als auch die nationalen Unterscheidungen im sozialen kaum erkennen läßt, brachte es mit sich, daß an dem freudigen Ereignisse des Besuches des römisch-katholischen Bischofs die ganze Bevölkerung der Stadt ohne Unterschied der Konfession und Nationalität theilnahm. Als die Stunde der Ankunft nahte, war die ganze Bevölkerung auf den Beinen. Ein aus 24 Reitern bestehendes Bauderium und der Bicycle-Club mit 40 theils von reizenden jungen Frauen und Mädchen, theils von strammen Jünglingen gesteuerten blumengeschmückten Fahrrädern, ferner die verschiedenen Korporationen und Vereine mit wehenden Fahnen nahmen auf der zum Bahnhof führenden Straße Aufstellung, während Bürgermeister Burdia an der Spitze des Magistrates und der städtischen Repräsentanz den hohen Kirchenfürsten am Bahnhofs selbst erwarteten, woselbst auch der griech.-orient. Erzdechant Andreas Gidiu mit dem Pfarrer Stojan und die Spitzen der Behörden sich eingefunden hatten. Als der Eisenbahnzug stille hielt, eilte Bürgermeister Burdia entblößten Hauptes dem hohen Kirchenfürsten entgegen, in dessen Suite sich der Dravigaer Erzdechant Franz Krueß, der bischöfliche Sekretär Anton Wittenberger und Pfarrer Kerekti aus Temes-Szlatina befanden, geleitete Seine Exzellenz in das neben dem Sommer-Wartesalon durch die Familie Fäßkás und Edmund Schmidt hergestellte geräumige Laubhüttenzelt, woselbst der Beamten-Körper des Magistrates und die Repräsentanz Aufstellung genommen und begrüßte den hohen Kirchenfürsten mit folgender Ansprache:

„Euer Exzellenz, Hochw. Diözesan-Bischof!

Die Nachricht, daß Euer Exzellenz den gütigen Entschluß faßten, unsere bescheidene Stadt durch Hochder. Besuch auszeichnen, hat die Bewohner der Stadt Karánsebes mit unaussprechlicher Freude und Trost durchstrahlt. Das Herz jedes einzelnen Bewohners der Stadt ohne Unterschied der Religion und Nationalität fühlt sich durch diese freudige Nachricht hochbeglückt, weil uns dadurch die Gelegenheit geboten ist, einerseits einen mächtigen Würdenträger des Staates, andererseits einen durch hohe Weisheit und Herzensgüte ausgezeichneten, allgemein geliebten und verehrten Kirchen-

fürsten in unserem bescheidenem Heim zu begrüßen. Dieser Besuch Eurer Exzellenz erfüllt uns auch für die Zukunft mit der frohen Hoffnung und Zuversicht, daß da, wo eine so hohe Persönlichkeit, welche das Band zwischen dem Himmel und dem menschlichen Erdenleben sorgsam erhaltet, auch der Segen Gottes unbedingt nachfolgen muß.

Im Namen der Kommunität der Stadt Karánsebes sind wir vor Eurer Exzellenz erschienen, um Eurer Exzellenz mit einem herzlichem „1sten hozo“ zu begrüßen und den allmächtigen Herrn der Welten inständig zu bitten, diese Fierde unseres theueren Vaterlandes und der heiligen Kirche bis zu den äußersten Grenzen des menschlichen Alters in ungeschwächter Kraft und Gesundheit zu erhalten. Eljen!“

Er. Exzellenz erwiderte die Ansprache des Bürgermeisters gleichfalls in ungarischer Sprache mit folgenden Worten:

„Der außerordentlich herzlich Empfang von Seite der Kommunität der Stadt Karánsebes und die so schöne Begrüßung, welcher Sie geehrter Herr Bürgermeister, warmen Ausdruck gaben, erfüllen mich um so mehr, als ich auf dieselbe nicht vorbereitet war, mit Ueberraschung und Begeisterung. Ich glaube, daß dieser schöne, meinem Herzen wohlthunende Empfang nicht so sehr meine Person betrifft, welche nach dem Wortbilde der Apostel den bescheidenen Weg der Religion der Liebe und Eintracht wandelt, sondern auch jenen Prinzipien gilt, welche ich zum Wohle der Menschheit verrete und vertreten habe. Indem ich für diesen schönen Empfang Ihnen Allen meinen Dank ausspreche, begrüße ich Sie, meine Herren und wünsche aus vollem Herzen, daß die Bewohner der Stadt Karánsebes gedeihen und einer immer schönen blühenden Zukunft entgegen wandeln mögen.“

Begeisterte Eljen-Rufe bildeten den Wiederhall dieser herzlich Antwort.

Unter dem Jubel der Bevölkerung bestieg dann Seiner Exzellenz den bereitstehenden Galawagen. Zu seiner Linken nahm Bürgermeister Burdia, gegenüber der bischöfliche Sekretär Plag. Den imposanten Einzug eröffnete das Reiter-Bauderium, geführt von Herrn Karl Schwab. Neben dem bischöflichen Wagen ritten die Herren Heinrich Kittel und Louis Tveraker, welche durch ihre schöne Haltung und eleganter Pferde die Aufmerksamkeit und das Gefallen des Bischofs auf sich lenkten. Dann folgte eine unendliche Wagenreihe und den Schluß bildeten die Damen und Herren des Bicycle-Klubs unter Führung der Frau Sofie

An diesen kurzen, hingeworfenen Skizzen habe ich vorführen wollen, wie aus Nichts, aus kleinem und rein äußerlichem Anlaß, ein großes Etwas werden kann, doch nur für den, der nicht in sich, sondern außer sich Glück und Befriedigung sucht.

Wenn wir aber das, was um uns ist, nicht überschätzen und so nehmen und für das nur nehmen, was es uns sein soll, so ist's ganz nett und lieb; bald angenehm, bald spaßig und fordert oft zum Lachen uns heraus.

Sollen wir hierüber noch ein wenig plaudern? Ich sag es gleich, ich will nicht beiße und nicht zwicken. Gut, ich wag's.

Mißverstanden möchte ich aber auch in anderer Weise nicht werden. Es könnte den Anschein erwecken, daß ich, weil ich hier und da die Gegenwart bespöttle, die Jetztzeit schmähe und die sogenannte „gute alte Zeit“ der Väter mir herbeisehnte. Nein! Bei Gott nicht. Es hört sich zwar recht traulich an, wenn man erzählt, wie am Abend, nach des Tages Müß' und Plag, die lieben Alten sich auf den Weg gemacht haben, ihre guten Gebattersleute zu besuchen. Die Alte nahm den Strickkorb und die Fackel in die Hand, der Alte aber Pfeife und das vielgelobte Krüglein, das er aus des Kellers tiefen Gründen just und zu diesem Zweck gefüllt, in sichere Bewahrung und traten ihre Wanderung durch Nacht und Nebel und auf bodenlosem Wege an. Bei Gebatters taß man um den weiten runden

Schwab. Beim Portale der katholischen Pfarrkirche erwartete Pfarradministrator Demele mit dem Kirchenrathe den hohen Kirchenfürsten, welcher sich sodann in die Kirche begab. Bei seinem Eintritte in den Gottestempel stimmte der Karánsebeser Gesang- und Musikverein das „Ecce Sacerdos“ an, worauf die Respersonen folgten und die kirchliche Vorfeier mit dem Segen des Bischofs beendet wurde.

Mit der um 8 Uhr Abends veranstalteten Serenade fand der schöne Tag einen würdigen Abschluß. Vom Stadthause aus bewegte sich ein Meer bunter Lampions nach dem Pfarrhause, woselbst Seine Exzellenz das Absteigequartier genommen. Den Anfang machten 40 Fahrräder mit Lampions und Fackeln. Die Aufstellung vor dem Pfarrhause bot ein prachtvolles Bild. In den Appartements des Bischofs hatten sich Bürgermeister Burdia, Stadtrepräsentant Philipp J. Müller und Senator Bastius eingefunden. Nachdem das herrliche Lied „Das ist der Tag des Herren“ verklungen, richtete Se. Exzellenz folgende schöne Worte an die Bevölkerung:

„Eine schöne heilige Pflicht brachte mich in Eure Mitte — tief gerührt von dem freundlichen und wie ich fühle aus Eurem Herzen kommenden festlichen Empfange, danke ich Euch Allen aus der Tiefe meines Herzens. (In deutscher Sprache.) Ob arm ob reich, den Aermsten wie den Reichen und auch die Kranken und vom Siechthum heimgelichteten, ich segne Euch und flehe den Segen des Himmels auf alle Bewohner dieser altberühmten Stadt Karánsebes!“ Diese Worte des hohen Kirchenfürsten machten einen unbeschreiblich tiefen Eindruck — es herrschte einige Augenblicke lang eine heilige Stille — dann aber machte sich die allgemeine Begeisterung in vieltausendstimmigen Eljen's Luft.

Am 8. September begrüßten Pöllererschüsse die aufgehende Sonne. Es war ein herrlicher Morgen, auch der heitere Himmel zeigte seine Freude an dem lange ersehnten Festtage. Während der stillen Messe, welcher auch der Bischof beiwohnte, brachte der Gesang- und Musik-Verein Schubert's deutsche Messe in gewohnter Virtuosität zum Vortrage. Dann begann die Firmung, zu welcher 760 Firmlinge beider Geschlechter mit ihren Vätern erschienen waren. In einer Zwischenpause überraschte Frä. Valeria Papp, Schülerin des Budapester Konservatoriums, durch den Wohlklang der Stimme und den meisterhaften Vortrag eines ungarischen Kirchenliedes.

Um 11 Uhr war die Firmung zu Ende und begann die Vorstellung der Deputationen. Die ka-

stisch mit Kind und Regel traut bei einander; im Radelosen knisterte ein helles Feuer und bald schmort drinnen auch zu des Gevatters kühlen Trunk ein mürber Fladen der Gevatterin. Man scherzt und lacht und schmaucht und trinkt und plaudert; drückt sich die Hand und geht dann ruhig wieder in sein stilles Nest. O, solche Erzählungen aus unserer Väter Zeiten hören sich prächtig an; ich aber tauschte doch das Heute mit dem Dazumal nicht ein. Ich gebe den Blitzzug und den Telegraph nicht für die ganze Zeit „des Paßgangs und des Trabs, des idealen Schwungs.“

Ich geb' sie nicht; selbst nicht, wenn wir auch hier in unserem kleinen Ort ganz mäßig nur den mächtigen Hauch der neuen Zeit verspüren. Es liegt in unserer Zeit — das läßt sich nicht bestreiten — ein wenig Ironie auf kleine Orte und Verhältnisse, weil die modernen Schöpfungen alle groß und weit, für Niesen geschaffen scheinen. Da sehen unsere kleine Verhältnisse wie Zwerge, öfter komisch aus. Doch das macht nichts.

Wir gehen auf unserem Asphalt trotz alledem so stolz und nach der neuesten Mode rings um den Platz, als wäre er selbst die Ringstraße und wir hätten nebenan die Redaktion der „Modewelt.“ Gewiß, das macht uns nichts. Wir sitzen fröhlich und genessen, mit den neuesten Bajadetten umhangen, in den zweiten Bank und lauschen Gerhard Hauptmanns neuestem Stück, als wär's im königlichen Schauspielhause zu Berlin.

C. Und wie festgeschlossen wir bei solchen Anlässen, wie enge an einander wir uns halten wollen, v, ich hab es oft erfahren: wir sitzen alle, alle neben einander, und zwar alle in der zweiten Bank in der Mitte. Nun denken Sie, das Malheur: fehlen ist ja menschlich, es wird einmal dieser oder jene übersehen, nicht gefragt und nicht benachrichtigt von dem allgemeinen Stand der Dinge: Schwupps ist der Teufel wieder los, ganz so wie früher.

Aller guten Dinge sind drei; also noch ein Fall.

Ich wette, geehrte Leserinnen, und ich werde mich diesmal speziell an Sie, es weiß jede von der anderen, wie viel sie in den letzten Sammelbogen des Frauenvereins gegeben hat und hätte geben sollen und geben können. Ich wette auch, Sie kennen gegenseitig alle Haus- und Kleidungsstücke, Teppiche, Hüte, Roben, u. s. f., die in ihrem werthen Besitze und seit wann sie sich dort befinden. Da sollte man doch meinen, daß unter so guten Bekannten kein Platz für Humbug übrig sei und wie viel wird von dieser Marke doch nicht ausgeschrotet.

Da treibt der eine und reißt den anderen fort von Nips zu Sammet und Mahagoni. Der eine kann's, der andere muß es können. Ist hier der Empfangsalon so jungfräulich gepußt und schön, so muß er drüben schöner werden. Hier geht es und hier geht es nicht: Der Friedensstörer kommt ins Haus und wieder ist's am Schwupps.

Tafelwasser-Heilwasser
Krondorfer bester natürlicher
 alcal. SAUERBRUNN
 ärztlich empfohlen!

als **SCHLEIMLÖSENDES MITTEL**
 wirkt der KRONDORFER SAUERBRUNN 2—20
 bei allen catarrhalischen Affektionen
 mit bestem Heilerfolge.

tholische Gemeinde wurde durch den Pfarrverweser Demele, die griech.-orient. durch Archimandrit Philerat Muffa, die evangelische durch ihren Senior Philipp Müller und die israelitische durch den aus Lugos angekommenen Oberrabbiner Dr. Simon Handler vorgestellt. Dann folgten der Magistrat mit Bürgermeister Burdia, der kön. Gerichtshof vertreten durch die Gerichtsräte Markoffy, Jurka, Staatsanwalt Oplányi und Richter Balogh, die Vermögensgemeinde mit ihrem Präses Curescu.

Für Jeden einzelnen fand Seine Exzellenz ein freundliches Wort und alle schieden bezaubert von der Liebenswürdigkeit und Gemüthlichkeit des hohen Kirchenfürsten.

Ueber das für halb 2 Uhr angefragte Diner im Pfarrhose sind keine Mittheilungen möglich, nachdem der Pfarr-Verweser, von welchem die Einladungen ausgingen, es für angemessen fand, sowohl die lokale Presse als auch die Korrespondenten hauptstädtischer und größerer Provinzblätter zu ignoriren — ein eigenthümlicher Kontrast zu der leutfeligen Erscheinung des Kirchenfürsten.

Um 5 Uhr Nachmittags erfolgte die Abreise unter denselben Verhältnissen wie die Ankunft. — Bürgermeister Burdia, Stadtrepräsentant Apotheker Müller und Senator Bastius gaben Sr. Exzellenz das Geleit bis Lugos.

Tagesneuigkeiten.

Tageskalender.

- 16. September. Konzert Perotti.
- 17. September. Konzert der Klaviervirtuosin Fr. Hundt.
- 4. Oktob. Krassó-Szörényer Herbstkongregation.

Aus der Repräsentanz.

(Ord. städtische Generalversammlung)

Lugos, 9. September.

Die am Donnerstag Nachmittags begonnene und fortsetzungsweise Samstag Nachmittag stattgehabte ord. Quartals-Generalversammlung, bot eine schier endlose Reihe interessanter Debatten. Trotz der backofenartigen Hitze ließen es sich unsere p. t. Stadtväter nicht nehmen, den Bürgermeisterbericht, sowie den städt. Budget-Voranschlag bis ins Endlose zu pertraktiren, auf angebliche Mängel, Unterlassungsjünden u. dgl. hinzuweisen, schließlich aber alles einstimmig anzunehmen. Nur die Interpellationen der Herren St.-R. Dr. Ferd. Fränkl und kön. Notar Mich. Bóján sind besonderer Beachtung würdig, umsomehr, als darin auf den Kaliber des Kehrbefehls hingewiesen wurde, mittelst welchen die verschiedenartigsten lokalen Mifereen aus der Welt geschafft werden könnten.

Ja, wir sind moderne Leute; von unserer Lektüre an bis auf unsere Salons! Und kommt bisweilen auch nur ein Rezept von einer neuen Bäckerei in unsere kleine Stadt, gleich macht sie rings die Kunde, sie wird modern und beliebt. Das ist nun einmal so. Bisweilen sind wir gar der großen Welt noch vor. Da macht man beispielsweise jetzt so großes Aufhebens mit der Telegraphie ohne Draht. Ich weiß nicht recht, warum? Bei uns ist die schon lange eingeführt:

Heut ist bei N. da drüben große Gesellschaft. Wer weiß das nicht sofort? Nicht nur allein weiß jeder es ganz genau, weil an jedem Fenster eine pudende Magd hängt die leichtbeschwingten Vorhänge flattern nicht umsonst schon tagt zuvor fröhlich auf die Gasse hinaus und winken uns zu: Hier! hier ist etwas los. Und abends sehen die Leute auf der Gasse die hellerleuchteten Fenster und einer sagt's dem anderen — ohne Draht —: Gesellschaft ist heute hier. Der ist geladen und auch die. — Die auch? das wundert mich; ich wußte so, die stünden sich seit dazumal nicht recht mit einander. — O! ja; ganz gewiß ist sie heut auch geladen. Ich weiß es von der Berekín, die kocht ja dort. Am Donnerstag traf ich sie auf dem Markt; sie suchte Spanferkel. Doch waren keine. Nun gibt sie Lungenbraten mit brauner Sauce und Pastetchen. — So geht es fort. Doch was ist das: da kommt ja eine Bekannte unter dem Fen-

Ueber den Verlauf der Generalversammlung liegt uns folgender Bericht vor:

Bürgermeister Arpad v. Marjovský begrüßt die Anwesenden und eröffnet die Sitzung, an welcher 46 Stadtrepräsentanten theilnahmen. Sodann gelangt

Der Bericht des Bürgermeisters

über das II. Quartal zur Verlesung. Derselbe besagt, daß der administrative Geschäftsgang ein regelmäßiger war und von 3410 eingeflossenen Aktenstücken 3251 Erledigung fanden. Auch unsere Sicherheitszustände sind zufriedenstellend, indem binnen 3 Monaten bloß 23 Diebstähle verzeichnet wurden. Die Gesundheitszustände waren günstig, schwerere Erkrankungen kamen nur sporadisch vor. Die Zahl der Verstorbenen betrug 93, worunter 25 Kinder unter 7 Jahren waren. Im städtischen Krankenhause fanden 127 Kranke Behandlung. — Im städt. Steueramte floßen von den vorgeschriebenen 15.579 fl. 75 kr., bis Ende August 13.053 fl. 41 kr. ein. — Es wurden abgehalten eine ordentliche, vier außerordentliche städt. Generalversammlungen, ferner eine Wahl-Generalversammlung. — Die veterinaire Zustände waren befriedigend.

Theaterfrage und kein Ende.

St.-R. Dr. Rosenthal interpellirt in Anwesenheit des Theaterbaues und gibt seinen Bedenken betreffs der Raumverhältniß Ausdruck. Redner wünscht, das Foyer möge schmaler gemacht werden, wodurch man im Zuschauerraum an Platz gewinnen könnte.

Bürgermeister v. Marjovský legt dar, daß unser Theater nach den Plänen 554 Personen fassen wird, was genügend erscheine; übrigens habe auch die Opferwilligkeit der Stadt ihre Grenzen und eine Vergrößerung des Zuschauerraumes, wäre mit bedeutenden Mehrkosten verbunden.

St.-R. Rosenthal gibt sich mit dieser Antwort nicht zufrieden und wünscht, diese Frage zum Gegenstand einer Debatte zu machen.

Bürgermeister v. Marjovský kam dies mit Rücksicht auf die Geschäftsordnung nicht zugeben.

Die Worte des Bürgermeisters werden von einem anhaltenden Lärm übertönt und da die Ruhe nicht eintreten will, erklärt schließlich der Vorsitzende dem St.-R. Rosenthal: Wenn der Herr Interpellant nicht zuhört, so erachte ich es als überflüssig ihm Aufklärungen zu ertheilen. Ich kann doch fordern, daß Sie mich anhören, wenn ich zu Ihnen spreche!

St.-R. Bóján spricht zur Geschäftsordnung und fordert, dieselbe in Druck zu legen, was der Bürgermeister auch verspricht.

St.-R. Rosenthal erklärt schließlich, den Bürgermeisterbericht zur Kenntnis zu nehmen, bedeutet aber, daß er um Einberufung einer außerordentlichen Generalversammlung ansuchen werde, um die Theaterfrage eingehend pertraktiren zu können.

Unsere Sicherheitszustände.

St.-R. Dr. Ferdinand Fränkel will nur darauf hinweisen, daß unsere Sicherheitszustände

ster vorbei und bleibt nicht stehen? — ah, so, das ist die, die nicht geladen worden ist und bei der nun der „Schwupps“ explodieren soll. — Am nächsten Tage — Sie haben das ja gewiß auch schon gemerkt, wenn irgendwo Gesellschaft war — sind abends die Besuche stärker wohl als sonst. — „Nun kommst du endlich einmal auch zu mir? Wie war es gestern in der Soiree — ihr waret wohl viele geladen; was hatten Sie zum Souper? Dabei weiß ja die Fragestellerin auch alles schon so gut und so genau, wie jene, die Antworten soll. — Natürlich trifft nun eine Freundin auch zu jenen Ungeladenen: der Kontakt ist zum Zwicken Beißen hergestellt — mehr braucht es nicht.

So sind die Frauen unter sich. Und wir? — doch ich lasse über uns lieber eine Frau sprechen; ich könnte im Urtheil doch befangen sein:

Ja, ihr Männer, ihr befaßt euch mit solchen Bagatellen nicht. Ihr Männer, ihr habt immer nur große Sachen im Kopf. Generalversammlung, Ausschuß, Direktion — na, und was thut ihr dort: es ist was rares — ob ihr auch noch so oftmals sitzt; ihr hebt die Welt nicht aus den Angeln; aber schief geht's überall ganz gewiß. Da seht euch uns und unseren Frauenverein doch an: der wirkt und blüht und bringt auch Segen, — doch das kommt so: wir sitzen und wir reden nicht so viel, wie ihr; doch wenn wir einmal reden — sieh! —: das hat dan Händ' und Fuß! —

nicht so rosig sind, wie es der Bericht schildert. Redner macht den Stadthauptmann darauf aufmerksam, daß die Entleerung der Senkgruben selbst in den Sommermonaten zwischen 9—10 Uhr Abends erfolgt, was eine recht angenehme Atmosphäre verbreitet. Vor geraumer Zeit interpellirte Redner, weshalb bei uns keine Nacht-Inspektion sei; damals entschuldigte man sich damit, daß die Polizisten wegen der herrschenden Maul- und Klauenseuche nicht am Posten stehen konnten. (Geizterkeit.) Sie hatten nämlich bei den Mauthstellen zu thun. Gibt es jetzt auch Klauenseuche? Des Nachts ziehen ganze Gruppen singend, schreiend, pfeifend, um die Stadt, — man hindert sie nicht daran. Ja, jüngst bürgerte sich ein neuer Sport ein: es werden Firmatafeln von bedeutender Größe weggeholt, andere wieder befestigt. Zur Ausführung dieser Heldenthaten bedarf man ja eines ganzen Apparates! Demnächst wird man uns gewiß die Schuhe vom Fuße stehlen. Redner fordert dringende Abhilfe.

Stadthauptmann Kral entgegnet, daß ihm nur eine kleine Mannschaft zur Verfügung stehe, welchem Umstände die ungenügende Kontrolle zuzuschreiben sei.

Der städtische Bureaukraten-Jopf.

St.-R. Bóján protestirt dagegen, daß mit der Kenntnißnahme dieser Antwort die ganze Angelegenheit aus der Welt geschafft werde, dies wäre eine Ausgeburt unseres städtischen Bureaukraten-Jopses. Der Stadthauptmann möge ein Laborat ausarbeiten, wie diesem Uebel abzuhelfen sei, sodann werden wir zu entsprechenden Vermehrung des Polizisten-Corps gerne Opfer bringen. Redner dankt den Magistrat, daß bei Einberufung der Generalversammlung der israelitische Feiertag berücksichtigt wurde und verlangt, jeder Konfession mit solcher Loyalität zu begegnen, namentlich bei den Prozessionen der gr.-kath. und gr.-or.-rum. Kirche das Sperren der Geschäfte zu veranlassen. Der Bürgermeisterbericht erwähnt, daß nahezu 3500 Aktenstücke einfloßen, berebter kam die in unserem Stadthause plaggegriffene Bureaukratie niemals Ausdruck finden. Nur ein Beispiel möge dies illustriren. Wenn Jemand an ein nicht kompetentes Amt eine Eingabe richtet, so wird diese nicht in kurzem Woche zurückgewiesen, sondern durchläuft alle Retorten, erhält 3—5 Zahlen, um schließlich unerledigt zurückgesendet zu werden. Ja, wir brauchen einen ganzen Bürgermeister, einen ganzen Obernotär; so lange diese aber den halben Tag hindurch mit Matrikelangelegenheiten beschäftigt sind, können sie nicht ausschließlich im Interesse der Stadt wirken. Redner fordert, man möge einen konkreten Antrag stellen, um die zwei Oberbeamten vom Matrikel-Ballast zu befreien. Bezüglich der baulichen Entwicklung der Stadt fordert Redner, die im „Südungarn“ angeregte Schaffung eines Baustatuts je früher durchzuführen. (Beifall)

Sodann wird der Bürgermeisterbericht zur Kenntnis genommen, ebenso der Bericht des Kontralschusses.

Der Budget-Voranschlag.

Der vom städt. Buchhalter Johann Fußárek unterbreitete Budget-Voranschlag pro 1900

Hiermit glaube ich, können wir uns zurückziehen...

Ich habe die Absicht gehabt, in harmlosem Plaudertone und in losen Bildern kleine Schwächen wie sie uns allgemein sind, vorzuführen. Diese Schwächen an und für sich thun uns nichts. Wer aber von ihnen sich beherrschen läßt, ihnen mehr Recht einräumt, als nöthig ist, sie für wichtiger hält, als sie sind: dem sind sie gefährlich. Sie bereiten ihm viele trübe Stunden, die nicht sein müssen. Sie machen uns unzufrieden mit unserem menschlichen Geschick, wo wir nur immer dankbar sein sollten und lebensfroh und lebensklug genießen sollten, was uns und so lange es uns gegeben wird.

Lebensfreude nenne ich: Zufriedenheit in der Arbeit und Glück im Hause finden. Das andere nehmen, wie es kommt, ist lebensklug.

Der Erbauer meines väterlichen Hauses hat an den Giebel des Hauses den Wahrspruch gesetzt:

Wer mit Vernunft betrachtet
Den Wechsel aller Sachen,
Den darf kein Glück zu froh,
Kein Unglück traurig machen!

G. Sch.

wird nach einer längeren Debatte, an der sich die St.-R. Béján, Dr. Frankl, Ignák S. Deutsch und Dr. Rosenthal in eingehender Weise beteiligten, en bloc angenommen.

Ein Antrag der St.-R. Tomics, wonach die dem Spitalbau zugewiesene 10.000 fl. in Zukunft fruchtbringend angelegt werden sollen, wird acceptirt.

Die eiserne Brücke.

Magistratsrath Ernst Mayer bringt das in allen Theilen fertiggestellte, vom kön. Staatsbauamtschef Alexander László ausgefertigte technische Elaborat der eisernen Temes-Brücke zu Vorlage. Demselben ist zu entnehmen, daß die Brücke auf zwei Ufer- und einem Mittel-Pfeiler ruhen wird. Der Kostenanschlag beziffert sich auf 131.615 fl., 1814. Davon entfallen auf den Unterbau 54.608 fl. 38 kr., Eisenkonstruktion 70.613 fl. 18 kr. Brückensteig 4393 fl. 62 kr. Bauführung 2090 fl., an Staatsbauamtschef László 1808 fl. 14 kr., an Honorar und für Copien 191 fl. 86 kr. Nachdem der Bau der Eisenbrücke dringend geboten erscheint, wird ein Darlehen in der Höhe von 240.000 fl., zahlbar in 50-jähriger 5^{1/2}-prozentiger Maximal-Amortisation, schleunigst aufgenommen werden. Die Amortisationsraten werden aus dem Brückenmuth-Ergebnis gedeckt.

Die Generalversammlung wird hierauf auf Nachmittags vertagt.

Staatssekretär Emerich v. Jakabffy

weilte heute tagsüber in Lugos und begab sich Abends nach seiner Széchenyer Besitzung.

Elisabeth-Votivkirche.

Zu Gunsten der Elisabeth-Votivkirche wird auch in Lugos eine Aktion eingeleitet worden und bemüht sich P. Pataky in anerkenntniswerther Weise um die Vorarbeiten. Anlässlich des Montag Vormittags 9 Uhr in der hiesigen r. l. Kirche stattfindenden feierlichen Requiem wird eine Sammlung zu Gunsten des Fonds veranstaltet. Das Lugoser Damen-Komitee dürfte sich im Laufe der nächsten Woche konstituieren.

Von k. Schulinspektorat.

Schulinspektor Dr. Johann Dengi ist von seiner Urlaubsreise heimgekehrt und hat sein Amtsgewand bereits übernommen.

Verpachtung des städt. Hotels.

In der heutigen städt. Generalversammlung wurden mit 29 gegen 4 Stimmen beschlossen, daß Hotel „König v. Ungarn“ Herrn Josef Burger auf 1^{3/4} Jahr mit 7500 fl. pro anno zu überlassen.

Zum Lugoser Theaterbau.

Um die in gewissen Kreisen aufgetauchten Bedenken, daß das zu erbauende Theater zu wenig Personen fassen und so den Verhältnissen nicht entsprechen wird, zu zerstreuen, publiziren „Krafftó-Szörényi Lapot“ in ihrer morgigen Nummer aus maßgebender Feder einen informativen Artikel, welcher uns in freundschaftlicher Weise zu Verfügung gestellt wurde. Den interessantesten Ausführungen entnehmen wir Folgendes: In letzter Stunde, wo die Arbeit schon emsig im Zuge ist, wird von gewisser Seite die Entdeckung gemacht, daß der Zuschauerraum des neuen Theaters zu klein sein wird. Diese Behauptung ist falsch und absolut unzutreffend, was wir mit faktischen Daten beweisen wollen. Beim Bau eines Theaters ist es Grundbedingung, daß die Eingänge, Treppen, Foyers breit und entsprechend groß sein mögen, damit auch bei Unglücksfällen je raschere Rettung erfolgen könne. Das Foyer ist 865 Meter lang und 13.65 Meter breit, hievon entfallen 18^{1/2} Meter auf die in Mitten des Foyers aufzuführende Hauptstiege, ferner werden die Gallerie-Stiegen ebenfalls hieher kommuniziren. Wenn man nun den Zuschauerraum um 2—3 Meter erweitern wollte, natürlich auf Kosten des Foyers, da müßte man ein wahres Treppenhaus errichten, ja sogar Wendeltreppen anbringen, was unter Umständen lebensgefährlich sein könnte. Der Zuschauerraum aber ist groß genug, seine Tiefe beträgt 13.2 Meter, seine Mittel-Länge 10 Meter, was 132^{1/2} Meter gleichkommt; in dem 18^{1/2} Meter umfassenden Orchester haben 30 Musiker Platz. Bänke haben eine Entfernung von 0.75 Meter, sonach in 17 Stufen 200 Fauteils angebracht werden. In den 30 breiten Logen können 150 Personen, auf der Gallerie 248, schließlich auf den Balkon 40 Personen unterbracht werden. So faßt das Theater 638 Personen. Unter solchen Umständen erscheint der

Zuschauerraum keineswegs beschränkt, schon deshalb nicht, da das Fünfkirchner (bei 35.000 Einwohner) 1200, das Raßauer (Einwohner-Z. 29.000) 1080, das Preßburger (54.000 Einwohner) aber 1090 Personen faßt. Lugos hat aber nur 14000 Einwohner, also faßt unser Theater im Verhältniß zu den anderen Städten bedeutend mehr Personen. Bei einem Theaterbau kann und darf man nicht darauf Rücksicht nehmen, daß es bei einzelnen Gelegenheiten mehr Publikum gibt. Schließlich muß noch in Erwägung gezogen werden, daß ein großer Theil des selbst besser situirten Publikums nicht jede einzelne Vorstellung besucht, ferner daß in absehbarer Zeit die Lugoser Saison verlängert werden wird. Es wäre geradezu unzuweckmäßig, um noch 3—5 Logen und 36—40 Sitze unterbringen zu können, noch 3—4000 fl. Mehrausgaben zu opfern. Woher soll man diesen Betrag nehmen? Oder soll Alles von neuem begonnen werden? Nein!

Die Moral der Schuljugend. Am Ende des letztverflohenen Schuljahres wurde vielfach die Klage laut, daß insbesondere bei unseren Gymnasial-Schülern die Disziplin bedeutend gelockert und auch wir haben uns veranlaßt, auf den Verfall der Schülmoral hinzuweisen. Direktor Nikolaus v. Putnoky sah sich in Erwägung all' dieser Umstände veranlaßt, im neuen Schuljahr schärfere Maßregeln zu ergreifen; auf seine Initiative beschloß nämlich der Professorenkörper unseres Ober-gymnasiums, den Zöglingen des Instituts strenge Disziplin-Vorschriften zu ertheilen, deren Verletzung entsprechend geahndet wird. Namentlich wurde den Schülern der Besuch öffentlicher Lokale (Kaffeehaus, Conditorei, Gasthaus) unterlagt, ferner verboten, Mädchen auf der Straße anzusprechen oder gar zu begleiten; auch darf ein Schüler nach 9 Uhr Abends nicht auf der Straße angetroffen werden. Wir müssen diesen energischen Verfügungen rückhaltlos vollste Anerkennung zollen umso mehr, als wir darin die Ausrottung eines so lange bestehenden Hindernisses der pädagogischen und ethischen Bestrebungen erblicken. Wir sind aber auch vollends davon überzeugt, daß diese scharfe Disziplin sich auch in den Lernerfolgen geltend machen und so jedem einzelnen Schüler von doppeltem Nutzen sein wird.

Elektrische Beleuchtung. Die Installations-Arbeiten der Lugoser elektrischen Beleuchtung sind in vollem Zuge. Gegenwärtig wird an der Tracirung gearbeitet; im Laufe der nächsten Woche werden die zur Tragung der Leitungsdrähte dienenden Masten aufgestellt.

Das neue Strafverfahren. Mit Rücksicht auf das am 1. Jänner k. J. in's Leben tretende neue Strafverfahren, sah sich der Lugoser Gerichtshof veranlaßt, einen Theil der Strafprozesse der Facseter und Bogláner Bezirksamte in den Wirkungskreis der Centrale einzubeziehen, damit eine rasche Erledigung der angehäufteten Agenden erfolgen könne. Mit der Leitung sämtlicher Untersuchungen in den Sprengeln der Bezirksgerichte wurde Untersuchungsrichter Comse a betraut.

Konzert Sundt. Das Konzert der Pianistin Fräulein Irma Sundt findet am 23. l. Mts. im großen Saale des Hotels „König v. Ungarn“ statt. Das Reinerträgniß desselben wird dem Theaterbau zugewendet werden, weshalb auch das Arrangement der Theater-Unterstützungsverein übernahm. Das Programm des interessanten Abends weist sowohl Kammermusik, als moderne Kompositionen auf.

Für die ungarische Liturgie. Die Landeskommission der griechisch-katholischen Ungarn organisiert im Interesse der Einführung des ungarischen Gottesdienstes eine Pilgerfahrt zum Papst Leo XII. nach Rom. Der gr.-kath. Bischof von Munkács, Julius Czirják lenkt die Aufmerksamkeit der Geistlichkeit und der Gläubigen in einer Rundschreiben auf diese patriotische Angelegenheit, Erzdechant Emil Melles verbreitet den Zweck und die Nützlichkeit dieser Aktion in den weitesten Kreisen, und forderte die Geistlichkeit und die Kirchengemeinden auf, daß jede Gemeinde mindestens einen Vertreter nach Rom entsende, damit der Pilgerzug ein je imposanterer sei und die Erfüllung der Bitte dadurch gefördert werde.

Von Dynamit zerfleischt. Ein entsetzlicher Unglücksfall ereignete sich gestern in Weichbilde unserer Stadt. Der 17-jährige Johann Czaran, Sohn des gleichnamigen Hausbesizers in der

Temesváregasse, begab sich Freitag Nachmittags zur Temes nächst der Eisenbahnbrücke, um mit Dynamit-Patronen den Fischfang auszuüben. Doch sollte schon der erste Versuch für ihn verhängnisvoll werden. Als er nämlich die Lunte an die bereitgehaltene Dynamit-Patrone ansetzte, explodirte dieselbe in seinen Händen. Die Folgen dieser Explosion waren geradezu gräßlich. Der junge Czaran wurde im buchstäblichen Sinne des Wortes zerfleischt. Der vernichtende Explosivstoff zerriß dem unglücklichen jungen Manne den Schädel, so daß Augen ausstramen, beide Hände wurden total zerschmettert und auch die übrigen Körpertheile erlitten fürchterliche Wunden. Auf erfolgter Anzeige erschien ein Polizeiorgan, welches den verstümmelten jungen Mann ins städt. Krankenhaus befördern ließ. Als bald erschien daselbst Stadtarzt Dr. Karl Keith, doch gelang es der ärztlichen Hilfe nicht, den Berunglückten am Leben zu erhalten. Heute Früh hauchte Johann Czaran unter entsetzlichen Qualen seinen Geist aus. Vor seinem Tode konnte er noch angeben, daß er die mörderischen Dynamit-Patronen von einem durchreisenden Fischhändler erhalten habe.

Journalistisches. Einem uns zugekommenen Zirkularschreiben entnehmen wir, daß der bekannte Journalist Herr Adolf Reiner vom 1. Oktober ab in Lugos ein politisches Wochenblatt unter dem Titel „Südungarischer Bote“ herausgeben wird.

Sonntagsruhe auf dem Dorfe. Auf die vielen an das Ministerium des Innern gerichteten Anfragen, ob die auf dem Lande befindlichen Spezeihändler, Regalien Pächter und Kurzwaaren-Schnittthändler ebenfalls die Sonntagsruhe einhalten müßten, so wie die Städter, antwortete der Minister in einer Verordnung. Diese sagt, daß die Sonntagsruhe ohne Ausnahme eingehalten werden muß, eine Ausnahme bilden jedoch diejenigen Kaufleute, die eine Trafik besitzen. Dieselben müssen auch ihre Geschäfte gesperrt halten, jedoch können sie ihre Rauchgeräte entweder vor dem Hausthor oder aber vor dem Geschäfte verkaufen.

Geisterpuck in Lugos. Nicht nur die berühmte Gemeinde Brunóc hat ihren Geisterpuck, auch Lugos darf sich dessen rühmen. Letzter beschränkt sich bei uns dieser Spuck nicht auf einem einzelnen Schloßbrayon, sondern ein großer Theil unserer Bürgerschaft muß diesen Geisterpuck auslöffeln. In der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag verschwand die massive Firmatafel des Advokaten Dr. Ferdinand Frankl, im selben Hause wurde die Firmatafel des Handlungshauses Reht & Schwarz überlackirt. Ebenso wurde die bereits wiederholt verschwundene und immer wieder aufgefundenen Aufschristafel „Südungarn“ von unsichtbaren Händen entfernt und in einer Nebengasse deponirt. Was aber dem ganzen Spuck die Krone aufsetzt, ist ein Ereigniß, welches sich in der Nacht von Freitag auf Samstag in der Bomazgasse zutrug. Daselbst wurden die sämtlichen fünf Fenstergeimse des Hausbesizers Karl Barth abgeschlagen. Der Hauseigentümer vernahm zwar in der Nacht ein auffallendes Geräusch und begab sich zum Fenster, doch sah er nur davoneilende dunkle Gestalten. Wie wir nun aus verschiedenen Anzeichen wahrnehmen, ist man in den Kreisen des hiesigen Publikums nicht geneigt, auf Fortsetzungen dieser Spuckgeschichten einzugehn. Vielmehr denkt man, daß die Polizei sich da veranlaßt fühlen wird, einen entscheidenden Schritt zu thun.

Ein vierzsjähriger Mörder. Ein gräßlicher Vofall ereignete sich, wie man uns berichtet, in der Krafftó-Szörényer Gemeinde Kuttina. Daselbst spielten die Söhne zweier wohlhabender Dekonomen, Georg Mitar 16 Jahre alt und der 14-jährige Konstantin Strain mit einander. Während dem Spiele kam es zu einem Streit zwischen den Beiden und Mitar gab seinem jungen Freunde eine Ohrfeige. Darob erbost, zog Strain sein Taschenmesser hervor und es entspan sich ein Kampf auf Leben und Tod. Strain brachte dem Mitar zahlreiche lebensgefährliche Verwundungen bei, so daß derselbe blutüberströmt zu Boden sank. Auf seine Hilferufe kamen die in der Nähe arbeitenden Schmitt herbei, die dem Unglücklichen die erste Hilfe leisteten. Doch konnte er trotz ärztlichen Beistandes nicht am Leben erhalten werden, unter entsetzlichen Qualen

haute er gestern seinen Geist aus. Der vierzehenjäh- rige Mörder wurde verhaftet und dem Lugoser Gerichtshofe eingeliefert.

Geselliges Leben in Kifeto. Am 20. d. veranstaltet die Intelligenz von Kifeto im dortigen großen Gasthause ein Konzert verbunden mit Tanz- unterhaltung. Das Programm ist folgendermaßen zusammengestellt: „Ungarische Volkslieder“ gesungen von Frä. Cornelia Stankovits. „Rumänische Volkslieder“, gesungen von Frä. Sofie Hammer. „Cymbal-Solo“, vorgetragen von Herrn Josef Petrovits. „Serbische Volkslieder“, vorge- tragen von Frä. Emilie Buk. „Potpourri“ ge- sungen von Frä. Sofie Florescu. „A kakas- ülön“, Komödie von Dr. Ernst Schöffler, dar- gestellt von: Emilie Stankovits, Rosa Herzka, J. Rapp, L. Krause und Dr. Ernst Schöffler. Das Reinerträgniß wird zur Bekleidung armer Schulkinder verwendet.

Vereinsnachricht. Laut einer Mitteilung des hiesigen Gewerbe-Liederfranz sind diesem Ver- eine im abgelautenen Monate als unterstützende Mitglieder beigetreten: Leopold Bach, J. Bra- ch Friedrich Dillinger Nikolaus Hoffmann, Ludwig Mohilo und Wilhelm Strasser. Wie wir weiters erfahren, rüstet sich dieser wackere Ge- sangsverein zur Veranstaltung einer Dilettanten- Vorstellung, welche in nächster Zeit stattfinden wird.

Von unter der Brücke. Wer ein Stück Dorf mitten in Lugos sehen will, der bemühe sich zur gewissen Tageszeit zum Roman-Lugoser Brücken- kopf. Unter demselben spielt sich mit großer regel- mäßigkeit folgender Vorgang ab: Von einigen Knaben wird ein Lamm oder eine Ziege gehalten, während ein Knecht sich daran macht, dasselbe oder dieselbe abzuschneiden. Ob diese Prozedur dazu bei- trägt, die Erziehung der Knaben zu fördern, das mögen deren Eltern und Pädagogen beurtheilen. Dann wird das Thier ausgeweidet und abgezogen. Die entfernte Theile werden einfach in die Temes geworfen und verbreiten einen pestilanzartigen Ge- ruch, der die Bewohner der Nebenhäuser zwingt, ihre Fenster hermetisch zu verschließen. Von den anderen Verunreinigungen wollen wir aus An- standsgefühl gar nicht reden. Wir machen unsere Polizei auf diese Idylle aufmerksam und wollen bemerken, daß schon aus sanitären Gründen ein solches Treiben strenge zu verurtheilen ist und ver- dient, ehestens abgestellt zu werden.

Der wichtige Polizist. Gestern Früh machte ein sehr hübsches Spanferkel einen riesigen Spektakel, weil es seine Behausung verlor. Der wachhabende Polizist fing den vierbeinigen Sop- ranisten ab und führte ihn an der Schür ins Wohnzimmer. Als ihm einige Passanten lächelnd zusahen, sagte er phezematistisch: „Nach so viel betrunkenen Schweinen endlich einmal ein nüchter- nes Ferkel!“ — Bald darauf meldete sich der Ferkelgeigentümer und trug den niedlichen Kravall- macher nach Hause.

*** Fortschritt in Lugos.** Unsere Stadt schreitet in jeder Beziehung vorwärts, eine zweite Brücke ist in Sicht, auch das neue Theatergebäude wird bald unser Auge erfreuen und was noch er- freulicher ist, nebst dem Fortschritte, der behörd- licher Regide entspringt, ist auch ein solcher in starkem Maasse im allgemeinen, sozialen Verkehre angenehm zu konstatiren. Namentlich unsere kauf- männische Welt macht riesige Schritte, um Lugos auf das Niveau einer Großstadt zu heben und in dieser ist unter den ersten die altrenommirte Firma Samuel Wolf & Sohn, Franz Deakgasse üblich hervorzuheben. Alles was dieses Haus bringt ist modern, schön und gut, Alles ist vom auserlesenen Geschmack und wenn es möglich ist einen Artikel hervorzuheben, da eben alles vor- züglicher Qualität und billig ist, so dürfen wir Herrenhüte nennen, welche die Firma Wolf in letzter Zeit besonders stark sortirt. Die Hüte, welche sie zum Verkaufe bringt, sind tadellos, was kein Wunder, da sie den Alleinverkauf der ersten Fabrikhäuser wie Halber & Damasch. F. u. F. Hofputzfabrik in Wien, Josef Richard's Söhne, Hoflieferanten in Graz u. A. besitzt. Als allerletzte Neuheit führt sie Wetterhüte, bei den ungemein billigen Preise von 2 fl. 50 kr. die allen Anforderungen entsprechen, welche man an einen Hut betreffs Güte, Eleganz, schöne Facone und Dauer- haftigkeit zu stellen berechtigt ist. Wer sich also gut „behütten“ will, gehe vorerst zu Samuel Wolf & Sohn, Franz Deakgasse und ist es zweifellos, daß Jedermann der das reichhaltige Lokal besu- chet, seine Rechnung dabei finden wird.

Eine wahre Pestilenz herrscht seit eini- gen Tagen in der als schönste Gasse Lugos' aus- gerufenen Bonnazgasse. In den Rigolen die- ser Gasse, welche allem Anscheine nach fehlerhaft veranlagt sind, sind ganze Tümpeln von Ausgus- wasser, saturirt mit Fökalien angesammelt, die einen entsetzlich penetranten Geruch verbreiten. Wir glau- ben im Interesse des Publikums zu handeln, wenn wir den Magistrath ersuchen, an die Restriktionirung dieser Rigole zu denken. Bis es dazu kommt, möge die Sanitätspolizei etwas in der Sache veranlassen.

In fashionablen Kreisen wird auch zum feinsten Diner Bier servirt. Der Initiative unga- rischer Aristokraten ist es zu danken, daß neuestens das Goliath-Malzbier der Königsbierbrauerei die vornehme Welt erobert hat und selbst in England derartige Verbreitung fand, daß das Goliath-Malz- Bier auf einer feingedeckten Tafel in den seltensten Fällen fehlt. Diese unleugbaren Thatsachen lassen es kaum begreiflich erscheinen, daß hiezulande

„Wiener illustrierte Frauen-Zeitung“, Familien- und Mode-Journal, Verlag M. Breiten- stein, Wien, 9. Bezirk, Währingerstrasse 5. Preis vierteljährig 90 kr. Einzelne Hefte 15 kr. — Probennummer gratis; vorrätzig in allen Buch- handlungen. Aus dem reichen Inhalt des 23. Heftes, 2. Jahrgang dieser vornehm ausgestatteten und illustrierten Zeitschrift heben wir hervor: Ein Momentbild. Von B. Wiesen. — Das Buch des Lebens. Von Jeanette Brauer. — Zur Geschichte der natur- und heilkundigen Frauen. — Viel- liebden. Novelle von Wilhelm Laurin (Fortsetzung). — Neue Ansichtspostkarten. — Geburtstagsgedicht. Von M. Servic. — Ein Sommertag. Von S. Barinkay. — Neue Wäsche. — Unsere Wohnung. — Etwas vom Meter. Von Otto Lehmann. — Modetheil, enthaltend über 70 Illustrationen und einen Schnittmusterbogen. — 21 Jahre in Indien. Aus dem Tagebuche eines Militärarztes. Von Dr. S. Breitenstein. — Menu. — Michaelis-Erbe. — Literatur. — Inverate.

Trinken Sie nur sterilisirtes, bazillen- freies Sanitas-Sodawasser zur Erhaltung Ihrer Gesundheit!

Nachtrag.

Dreyfus — verurtheilt.

Neues, 9. September. (Spezial- Telegramm des „Südung.“) **Das Kriegs- gericht verurtheilte Kapitän Alfred Dreyfus, in Anbetracht mildernder Umstände mit 5 gegen 2 Stimmen zu zehnjährigem Gefängniß.**

Lugoser Getreidebericht.

Bom 10. September.

Weizen neu	fl. 7.30 bis fl. 7.50
Korn	fl. 5.60 „ fl. 5.80
Hafer	fl. 4.20 „ fl. 4.30
Gerste	fl. 4.50 „ fl. 4.70
Weizen neu	fl. — „ fl. —

Für die Redaktion verantwortlich: **Sigmund Lányi.**
Eigentümer: **Emil Zeichner.**

Offener Sprechsaal.

Für das unter dieser Rubrik Enthaltene ist die Redaktio nicht verantwortlich.

Statt jeder besonderen Anzeige empfehlen sich

Olla Szmetán

Gyula

Wilhelm Stenger

Nagy-Tapolovek

als Verlobte.

Eisenbahn-Verkehr.
Lugoser Bahnhof

Ankunft der Züge		Abfahrt der Züge	
Von Wien—Budapest:			
Orient-Expres (Sommt.) Früh	6 22	Orient-Expres (Witt.) Abends	6 45
Ostende (Sommt.) Mrgs.	4 10	Ostende (Sommt.) Nachts	11 05
Personenzug	8 54	Früh	6 25
Nachm.	4 00	Personenzug	5 15
Personenzug	9 24	Personenzug	11 27
Personenzug Budapest	8 23	Personenzug	6 22
Von Orsova:			
Orient-Expres (Witt.) Abends	6 44	Orient-Expres	4 12
(Sommt.)	10 58	Personenzug	Mrgs. 9 04
Karantene-Perzonenz. Mrgs.	5 14	Nachm.	4 05
Personenzug	6 23	Personenzug	8 32
Personenzug	11 19	Personenzug	9 25
Personenzug	6 16	Personenzug	9 25
Von Borscheg:			
Personenzug	Früh 7 58	Personenzug	Nachm. 1 40
Gemischtzug	Abends 7 58	Gemischtzug	Abends 6 39
Von Marosz-Illye:			
Personenzug	Vormittag 11 10	Gemischtzug	Morgens 4 26
Gemischtzug	Abends 6 10	Personenzug	Vormittag 9 30
Von Marzsina:			
Güterzug	Morgens 6 05	Güterzug	Nachmittag 4 45
Separat-Zug nach Buziás.			
Sonntags und Feiertags:			
Von Buziás:		Nach Buziás:	
Separatzug	Abends 10	Separatzug	Vorm. 9 10
Der um 6:30 Abends gegen Borscheg abgehende Zug hat bis 3 Uhr 20 Minuten Morgens in Buziás Aufenthalt.			



Keine Partie

trotzdem

zu halben Preisen

eine grosse Post

neu und moderne **Herbstjacken**

schwarze

Stoff- und Spitzen-Kragen

wie auch prachtvolle

glatte u. carrirte Tuch-Kragen

bei

Brüder Deutsch & Comp.



An die löbl.
Direction der Steinbrucher Königsbierbrauerei
Aktien-Gesellschaft
KÖBÁNYA.

Laut meinem Erfahren kann ich das

Goliath-Malzbier

bei nervöser Schwächlichkeit, bei Blut-armuth und bei Erfrischen nach einer Krankheit, wegen seiner nahrhaften Bestandtheilen, wie ausserdem als angenehme erfrischendes Getränk gegen Schlaflosigkeit am wärmsten empfehlen.

Budapest, 1899. VII. 30.

Dr. Szabó Alajos,
kir. tanácsos, orvos.

1738 szám. — végr. 1899

Árverési hirdetés.

Alulírott bírósági végrehajtó az 1881. évi LX. t. cz. 102. §-a értelmében ezennel közhírré teszi, hogy a lugosi kir. járásbíró 1899. évi V. I. 813 számú végzése következtében Dr. Pop Isidor lugosi ügyvéd által képviselt **Gergely Veta és Szuba Juliana vizsági lakosok** végrehajthatók javára **Sferkocs Nikolae** vizsági lakos ellen 100 frt s jár erejéig fogyanatosított kielégítési végrehajtás útján leoglalt és 570 frt krra becsült 2 tinó, 50 juh és 50 métermáza buzából álló ingóságok nyilvános árverés útján eladatnak.

Mely árverésnek a lugosi kir. járásbíró 1899. évi V. IV. 1701 számú végzése folytán 100 frt — kr. tőkekövetelés, ennek 1899. évi április hó 29. napjától járó 5% kamatai, és eddig összesen 41 frt 39 krban bíróság már megállapított költségek erejéig Viszágon végr. szennedő lakásán leendő eszközzésére **1899. szeptember hó 21. napjának délután 3 órája** határidőül kifizetik és ahhoz a venni szándékozók oly megjegyzéssel hivatnak meg, hogy az érintett ingóságok az 1881. évi LX. t. cz. 107. és 108. §-a értelmében készpénzfizetés mellett, a legtöbbet ígérőnek becsáron alul is elfognak adani.

A törvényes határidő a hirdetések a bíróság tábláján kifüggesztését követő naptól számítottatik.

Lugoson, 1899. évi szeptemb. hó 6-án.

Lenhardt Ferencz

kir. bír. végrehajtó.

A városi kórház átellenében!!

Van szerencsém a n. é. közönségnek tudomására hozni, hogy **N-Lugoson templom utca 20. sz. házban**

kárpitos műhelyt

nyitottam, a melyben mindennemű, e szakmába vágó munkákat elfogadok, új és régi butorok ujjá és izléses átalakítását szolid árak mellett. 3—3

Videki megrendelések elfogadhatnak.

JEKLER JÓZSEF

kárpitos és diszítő.

A városi kórház átellenében!!

1486. sz. — végr. 1899.

Árverési hirdetés.

Alulírt bír. végrehajtó az 1881-ik évi LX. t. cz. 102. §-a értelmében ezennel közhírré teszi, hogy a lugosi kir. járásbíró 1897. évi 15252 számú végzése következtében Dr. Fáy Ignác temesvári ügyvéd által képviselt **Eisenstädter S. és t. végrehajtható** javára **Grosz Szimon** ellen 100 frt 63 kr. s jár. erejéig fogyanatosított kielégítési végrehajtás útján leoglalt és 930 frtra becsült pálinkafőzőkazan, kádak, hordók, tehének stbból álló ingóságok nyilvános árverés útján eladatnak.

Mely árverésnek a lugosi kir. járásbíró 1898. V. I. 672/7. számú végzése folytán 100 frt 63 kr. tőkekövetelés, ennek 1896. évi. június hó 6-ik napjától járó 6% kamatai és eddig összesen 56 frt 75 krban bíróság már megállapított költségek erejéig **Ohabamutnikon** alperes lakásán leendő eszközzésére **1899. évi szeptember hó 22-ik napjának d. e. 11¹/₂ órája** határidőül kifizetik és ahhoz a venni szándékozók oly megjegyzéssel hivatnak meg, hogy az érintett ingóságok az 1881. évi LX. t. cz. 107. és 108. §-a értelmében készpénzfizetés mellett a legtöbbet ígérőnek becsáron alul is elfognak adani.

A törvényes határidő a hirdetések a bíróság tábláján kifüggesztését követő naptól számítottatik.

Kelt Lugoson, 1899. évi augusztus hó 31.

Skieszler Vilmos,

kir. bírósági végrehajtó.



„Erster

Mädchen Ausstattungs-Verein

als Genossenschaft“

Budapest.

Gegründet im Jahre 1863.

Vorteilhafteste Kinderversicherung, sowohl für Mädchen, als für Knaben,

beruht auf reinster Gegenseitigkeit

und participieren die eingeschriebenen Mitglieder auf **50 percent** des sich durch die Gesamtbekämpfung ergebenden **Gewinnes**, zur Erhöhung der Ausstattungsprämie, und wird alljährlich der Gewinn, im Verhältniss der eingezahlten Beiträge, jedem Mitgliede gutgeschrieben und gleichzeitig mit der Fälligkeit der Versicherung ausbezahlt.

Verlosungs Tabelle „D“

biethet ferner Gelegenheit auf der sich alljährlich zwischen je 500 Antheile stattfindende Verlosung zur Errichtung einer Gewinnpolize auf Fl. 500 — Die zur Fälligkeit, prämiert rei ausbezahlt wird.

Versäume kein Familienvater der Versorgung der Kinder, unter so vortheilhaften Bedingungen vorzunehmen.

Bisher ausbezahlte Ausstattungs-Prämie über

4.000,000 Kronen.

Mässigst berechnete und vortheilhafteste Tarifsätze nach unveränderlich festgesetzten Tabellen. Mit Prospecte und Aufklärung dient die Lugoser

Haupt-Agentenschaft

ARMIN NEUMANN & Comp.

Essig-Essenz-Fabrik u. Steinbrucher-Bier-Depot.

**A U F R U F!**

Mit Gegenwärtigem beehre ich mich das p. t. spielende Publikum höfl. zn verständigen, dass zu **der V. Lotterie** der kön. ung. priv. Classenlotterie, deren **erste Classe am 16. und 17. November l. J. gezogen wird**, folgende Nummern in meiner Hauptkollektion zu haben sind:

v. 1351 bis 1400	v. 28101 bis 28150	v. 45801 bis 45850	v. 73976 bis 74000
„ 3276 „ 3300	„ 32476 „ 32500	„ 46901 „ 46950	„ 76401 „ 76425
„ 6051 „ 6075	„ 34301 „ 34325	„ 48576 „ 48600	„ 78786 „ 78800
„ 6176 „ 6200	„ 34976 „ 35000	„ 51101 „ 51150	„ 82926 „ 82950
„ 14776 „ 14800	„ 38526 „ 38550	„ 52601 „ 52625	„ 87026 „ 87050
„ 16376 „ 16400	„ 39226 „ 39250	„ 64501 „ 64525	„ 91901 „ 91950
„ 25101 „ 25125	„ 39301 „ 39325	„ 68076 „ 68100	„ 92226 „ 92250
„ 26626 „ 26675	„ 45601 „ 45625	„ 68401 „ 68450	„ 95276 „ 95300

Nachdem schon **Mitte dieses Monates mit der Ausgabe der Originalloose zur ersten Classe begonnen wird**, erlaube ich mir alle Diejenigen, die in der V-ten Lotterie auf obigen Nummern zu spielen wünschen, höfl. aufzutordern mir Ihre gef. Bestellungen **bis 15. September l. J.** zukommen zu lassen, da nur bei rechtzeitiger Bestellung auf Zuweisung der gewünschten Nummern gerechnet werden kann. — Die Preise der Loose zur I. Classe sind:

$$\frac{1}{1} = 6 \text{ fl.}, \frac{1}{2} = 3 \text{ fl.}, \frac{1}{4} = 1\frac{1}{2} \text{ fl.}, \frac{1}{8} = 75 \text{ kr.}$$

Bestellungen erbitte ich mir mittelst Ueberweisung des Betrages pr. Postanweisungen **hestens** zukommen zu lassen, da nur so bestimmt die **gewünschten Nummern** zugesichert werden können.

SIGMUND TELEKI in Fünfkirchen (Pécs)

Hauptkollekteur der kgl. ung. priv. Classenlotterie.

Das

Goliath-**MALZBIER**

der Steinbrucher Königsbierbrauerei

Actien-Gesellschaft

ist das **gesundeste, nahrhafteste und angenehmste Erfrischungs-Getränk.** Von den Herren Universitäts-Professoren

Dr. Korányi und Dr. Kötly

zu Heilzwecken empfohlen und wird bei **Nervenleiden, Blutarmuth, Verdauungsbeschwerden, Schwächezustände etc. mit bestem Erfolge** gebraucht.

Zu haben in jedem besseren Spe- cereigeschäft und Restaurant.

Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Zahl 16412. 1899.

Temesvárer Markt-Anzeige.Der diesjährige **Sct.-Michaeli****Jahrmarkt**

wird in der Zeit vom **28. September** bis incl. **2. Oktober l. J.** abgehalten werden.

Mit diesem Markt ist auch der südung. (vormals Banater) Pferdemarkt verbunden.

Der Viehauftrieb ist vor Donnerstag den (28. Sept.) nicht gestattet.

Temesvár, am 22. August 1899.

Von der Oberstadthauptmannschaft

Bandl Rezső,

2—3

Oberstadthauptmann.

Der nächste Jahrmarkt wird vom 14. Dezember bis incl. 18. Dezember 1899 abgehalten werden.

DAS NEUESTE bei grösster Auswahl

Herren- und Damenhüte, Wäsche, Krawatten, Handschuhe, Regenschirme, Reise-Requisiten, Jagd- und Sportartikel, Toilette-Artikel Ledergalanteriewaren, französische und englische Parfums;

Alles in bester Qualität
und

sensationell billig

im grössten Lugoser Spezial-Modewaren-
hause

Samuel Wolf & Sohn
LUGOS, Franz Deák-gasse.

MICHAEL BARABÁS, Hutmacher Facset.

P. T.

Ich beehre mich dem hochgeehrten Publikum die erg. Anzeige zu machen, dass ich ein, den modernen Style entsprechendes

Hut-Geschäft

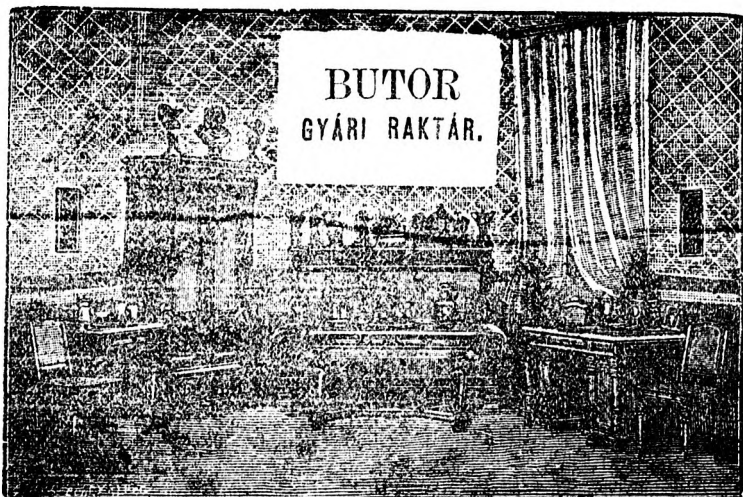
errichtet und bereits eröffnet habe.

Durch die reichhaltigste Auswahl der modernsten und feinsten Hüte, bin ich in der angenehmen Lage allen an mich zu stellenden Anforderungen meiner geehrten Abnehmern gerecht zu werden und indem ich um recht zahlreichen Zuspruch höflichst bitte, zeichne unter Zusicherung sorgfältiger und solider Bedienung

MICHAEL BARABÁS,
Hutmacher, Facset.

Auch werden daselbst sämtliche in das Hutfach einschlagende Reparaturen angenommen und promptest zu den **billigsten Preisen** ausgeführt

Möbel-Niederlage



ISIDOR DEUTSCH & SOHN

Isabellaplatz im v. Parvy'schen Hause

Lager aller Gattungen Möbel von einfachster bis zur feinsten Ausführung.

Billigste Preise!

Solide Bedienung!

GANZE WOHNUNG-EINRICHTUNGEN

nach Kosten-Ueberschläge zu sehr billigen Preisen

*** Für solide Bedienung bürgt unsere seit 40 Jahren bestehende Firma. ***

Brüder Deutsch & Co.

empfehlen

zur Herbst- und Wintersaison

ihr complet und reichsortirtes Lager:

DAMEN-KLEIDERSTOFFE

in allen Ausführungen und schönsten Neuheiten

schon von **17 kr. pr. Meter** beginnend.

Schafwollstoffe Brüner, Reichenberger und Englische

Fabrikate für

Herren-Kleider.

2-6

Barchende, Leinwände, Tischzeuge, Möbelstoffe, Teppiche, Vorhänge, Chiffone, Canafasse, Herren- und Damen-Wäsche wie auch alle in das Fach schlagende Artikel in allen Preislagen; ebenso Zugehör für Herren- und Damen-Schneider, Schafwoll- und Baumwoll-Unterkleidung, Kurz- und Wirkwaaren.

985. szám. — kig. 1899.

Arverési hirdetmény.

Alulirt bírósági végrehajtó az 1881. évi LX. t.-cz. 102. §-a értelmében ezennel közhírré teszi, hogy a lugosi kir. járásbíróóság 1899 évi V. II. 136. számú végzése következtében **Dr. Fránkl Hándor** ügyvéd által képviselt **Sulyok Árpád** végrehajtató javára **Illés Lipót** ellen 170 fnt, 76 kr, s jár. erejéig fogatósított kielégítési végrehajtás utján le foglalt és 467 fnt 49 kr-ra becsült boltiárucikkék, berendezés, szobabutor stbból álló ingóságok nyilvános árverésen eladottnak.

Mely árverésnek a lugosi kir. járásbíróóság 1899-ik évi V. II. 136/4. számú végzése folytán 170 fnt 76 kr. tőkekövetelés, ennek 1899 évi május hó 19-ik napjától járó 5% kamatai, és eddig összesen 22 fnt 80 kr-ban bíróilag már megállapított költségek erejéig Bálinczon alperes lakásán leendő eszközzésére 1899. évi szeptember hó 21 napjának délelőtti 8 órája határidőül kitűzetik és ahhoz a venni szándékozók oly megjegyzéssel hivatnak meg, hogy az érintett ingóságok az 1881. évi LX. t.-cz. 107. és 108. §-a értelmében készpénzfizetés mellett, a legtöbbet ígérőnek becsáron alul is el fognak adatni.

A törvényes határidő a hirdetmények a bíróság tábláján kifüggesztését követő naptól számítatik.

Kelt Lugoson, 1899 évi augusztus hó 29-én.

Schieszler Vilmos,
kir. bir. végrehajtó.

Die Kováts'sche Tischlerwerkstätte,

mit den besten Werkzeugen ausgestattet, ist billig zu verkaufen, eventuell zu verpachten.

Dieselbst sind auch mehrere fertige Tischler-Erzeugnisse (Fenster, Thüren etc.) billig zu haben.

Näheres bei Frau Witwe Kováts,

Bogsfängerstrasse Nr. 8.

1-2

1-3

Buziaser Markt-Anzeige

Der Buziaser (Eisenbahnstation) Frühjahrs-Jahrmarkt beginnt am 5. und dauert bis 8. Oktober 1899.
Buzias, im September 1899.

Brajch Mór,

Pächter.



KLYTHIA ZUR PFLEGE DER HAUT
VERSCHÖNERUNG u. VERFEINERUNG DES TEINTS
PUDER

ELEGANTESTER TOILETTE-, BALL- UND SALONPUDER, weiss, rosa oder gelb chemisch analysirt u. begutachtet von Dr. J. J. POHL, k. k. Professor in Wien Anerkennungsschreiben aus den besten Kreisen liegen jeder Dose bei

24-36

Gottlieb Taussig,

k. u. k. Hof-Toilette-Seifen- und Parfumerien-Fabrik, Wien.

Haupt-Niederlage: Wien, I. Wollzeile 3.

Zu haben bei Herren S. WOLF & SOHN, RECHT & SCHWARZ in Lugos und in den meisten Parfumerien, Drogerien und Apotheken

Vielseitig prämiirt. — Juror: Temesvár 1891 und Budapest 1896.

ALOIS PIFFL

Bau- und Zink-Ornamenten-Spengler

Temesvár-Erzsébetváros

Hunyadistrasse Nr. 6, im eigenen Hause.

Plastische Firmen und Metall-Aufschriftstafeln

Zink- und Metallgiesserei,

Eiskasten, Metall-, Druck-, Lackir-, und Blechwaaren - Fabrik.

Specialabtheilung für

Installation von Wasserleitungen,
Badeeinrichtungen und englische Closets

neuesten Systems.

Empfiehlt sich allen Communen und Gemeinden zur Lieferung von gegossenen Haus-Nummern und Gassentafeln; für Schulen, Aemter und Private etc. gegossene Aufschriftstafeln, Adress- und Thürtafeln; einem p. t. Publikum Blech- und Metallwaaren, Küchengefäthschaften, Eiskasten, Grablampen und Kreuze, Sitz- Kinder- und Badewannen, Kühlwannen, neuconstruirte Bade stühle etc

Sammtliche eigene Erzeugnisse ausserst solid, zu den billigsten Preisen.

Für

Baumeister und Bauunternehmer!

Bauspengler- und Zinkornament-Arbeiten, Dachfenster, Consolen, Gesimse etc. plastische Aufschriften aus Zinkblech oder Zinkguss auf Firmen und Mauern, für Eisenbahnen sämmtliche Aufschriftstafeln nach den Normalien der königl.-ung. Staats-Eisenbahnen etc. etc.

Illustrierte Preisourante und Ueberschläge auf Verlangen gratis und franco.

